Meusebach.

Jhro.

Lüdtke

Hochwohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr,

Euer Hochwohlgebohren Excellenz wollen
nicht ungnädig deuten, daß einige
Ueberhaupt von Denenselben empfangene
Briefe so spät beantworte. Es hat
mich unter andern davon verhindert
der schreckliche Trauerfall, damit mich Gott
der Herr nach seinem heiligen Rath und
Willen vor einigen Monaten ge=
suchet hat, indem er meine geliebteste

Bibl. Reg.
Berol.

156.

Gewiß, durch ein unverhofftes, doch seeligen Todt, aus dieser Sterblichkeit abgefordert, und zu jener Herrlichkeit Reich versetzet hat. Derselbe überschicke also die Beantwortung, der proponirten Gewißens-fragen, in beykommender Schrifft, und wündsche von Hertzen, daß der große Gott Eur Hochwohlgebohrnen Excellenz selbst in allem beystehen, Licht und Rath von obenherab geben, und eine völlige Gewißheit des Hertzens in allem Thun und lassen verleihen wolle. Ich aber empfehle mich Dero beständigen hohen Gnade, und verbleibe stets

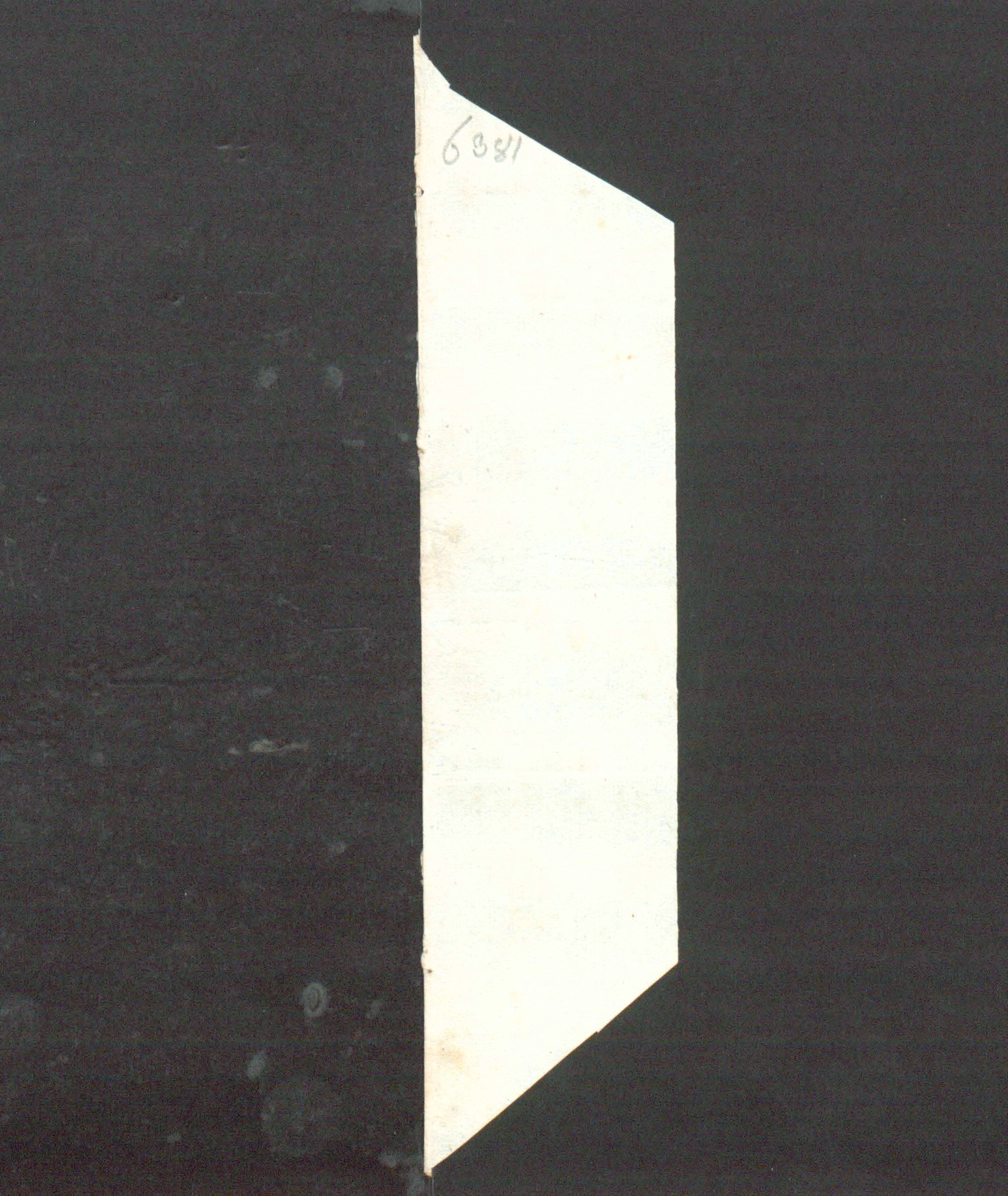
Eur Hochwohlgebohrnen Excellenz

Meines Gnädigen Herrn

unterthänigster

Jena d. 2. Julii 1714.

Jo. Franc. Buddeus.



v. RADOWITZ

Ew.

Hochwohlgeborener Herr,
Gnädiger Herr,

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Es erschien vor einigen Tagen ein güter Freund aus Preußen hierdurch reisete, und ich von demselben unter andern vernahm, daß sich Ew Hochwohlgeb. Excellenz annoch bey hohem Wohlseyn befinden, hat solches bey mir eine sonderbahre Freude und gerechtes Vergnügen erwecket. Weil ich mich auch deshalb zu erinnern, daß ich vor einigen Jahren die

hohe Ehre gehabt, dann und wann ein geneigtes Schreiben von Euer Hochwohlgeb. Excellenz zu empfangen; als habe mich dieser Gelegenheit bedienen, und Dero hohes und gütiges Andenken erneuern wollen. Ich glaube im übrigen auch daß ich Ursache habe Euer Hochwohlgeb. Excellenz zu gratuliren, daß Sie das Chur-Sächsische mit dem Anhaltischen verwechselt. Denn es scheinet fast daß es in dem Chur-Sächsischen mit der evangelischen religion nicht gut stehe, und besorglich ist, daß man in wenig Jahren von betrübten Veränderungen hören wird. Es stehet auch überhaupt in dem gantzen Reich sehr gefährlich mit unserer armen evangelischen Kirche, indem das Pabstthum täglich mehr und mehr überhand nimt,

und die iesuitische der römisch-catholischen unbeschreiblich groß wird. Nun wären ja wol zu wünschen daß die evangelischen Fürsten in einer recht genauen Verbindung und vollkommener harmonie stehen möchten, damit sie mit desto größerer Krafft der Macht der Finsterniß sich wiedersetzen könten. Allein leider dieses ist es, was man am meisten zu bedauren, daß sich hin und wieder unter den Häuptern unserer Kirchen so große Mißhelligkeit befindet. Wie denn wohl keiner bey solchen Umständen, unserer Kirchen einen wichtigern Dienst leisten könte, als wer nur etwas zu einer besten harmonie und Vereinigung beytragen könte. Wäre es mir erlaubet, wolte ich mir Euer Hochwohlgeb. Excellenz Gedanken davon ausgebetten haben

weil ich wohl weiß, daß Dieselbe eine
tiefe Einsicht in solche Sachen haben. Ich
erinnere mich hierbey, daß leider
auch in dem Durchlauchtigsten Wei-
marischen Hause dergleichen dis-har-
monie sich befindet, und von Tag zu
Tag sich zu vermehren scheinet; welches
mich umb so viel mehr betrübet, je
größere Devotion ich gegen des Herrn
Herzogs Ernesti Augusti Hochfürstl.
Durchl. habe, als welchen ich fast in
die 4. Jahre vor diesem informie-
ret habe. Ich wünsche wohl recht von
Herzen, daß Gott der Herr doch ein-
mahl einen Weg zeigen möchte, wie
diese beyden Herren in einer völli-
gen harmonie könten gesetzet wer-
den; zugleich möchte auch wohl gerne
die rechte Ursachen wissen, warumb
des Herrn Herzogs Ernesti Augusti
Hochfürstl. Durchl. ein so großes Miß-

trauen, gegen Dero Herrn Vetter, des
Herrn Wilhelm Ernsts Hochfürstl. Durchl.
hätten. Biß dato hat man allhier die
Ursache nicht erfahren können. Es wür-
den mich Ew. Hochwohlgeb. Excellenz
sehr obligiren, wenn Sie mir einiges
Licht darin geben könten, weil mir
nichts angenehmers auf der Welt wie-
derfahren könte, als wenn ein Mittel
zu finden, diese beyde Herren zu ver-
einigen, sintemahl ich gegen alle bey-
de die größeste obligation habe, und
also nichts mehr wünsche als daß alle
beyde in einen geruhigen und vergnügten
Zustande könten gesetzet werden. Ich
will aber vorjetzo Ew. Hochwohlgeb. Ex-
cellenz nicht länger beschwerlich fallen;
empfehle mich also Dero hohen Gnaden,
und verbleibe

Ew. Hochwohlgebohrnen Excellenz
Meines Gnädigen Herrn

unterthänigster
Jo. Franc. Buddeus.

Jena den 2 Novembr.
1727.

Buddeus Theol.

acc. ms. 1913.29.

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

AETERNA SEQVAMVR

MEMORIAE CAVSSA
SCRIPSIT
IOAN. FRANCISCVS BVDDEVS
THEOL. D. ET P. P.
IENAE DIE XVIII SEPT. MDCCXXV.

Joh. Franz Buddeus. 1667 † 1729.

Acc. ms. 1923.29.

4to.

Jena den 27 Maii 1719.

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

So bald Euer Hochehrw. ange-
nehmes Schreiben am Mon-
tag erhalten, schrieb ich noch
desselben Tages nach Weimar,
wegen des Hrn. D. Löschers
Ankunfft mich zu erkundi-
gen; vernahm aber des
andern Tages, daß er schon
von dannen weggereiset,
indem er Nachricht bekom-
men, welcher gestalt die
Schloß-Kirche in Dresden
denen Römisch-catholischen
selbst eingeräumet worden.
Habe also keine Gelegen-
heit gefunden denselben
zu sprechen. Wünschte
aber von Hertzen, daß die
Unterredung welche Euer
Hochehrw. mit demselben
gehabt nicht ohne Frucht seyn
möge.

Von ihres werthesten
Herrn Vaters Zustande, wer-
den Euer Hochehrw. aus sei-
nem eigenen Briefe Nachricht
erhalten. Zu einer Wahl
ihn proponiren, weiß ich

Prof. Dr Joh. Franz Buddeus.

so mal als andere zu ver-
wenden, hat er [illegible] gute
Gelegenheit; indem wenige
seine sämtlich in meinem
Hause wohnen, welche der-
gleichen Übung unter sich
gehabt, und auch haben, auch
gerne sehen werden, wenn
Ew. Hr. daher mit anderem
[illegible]. Was er selbst [illegible]
nur bey Ihm bewirket. [illegible]
er sich [illegible] so gnädig
und [illegible] hiervor über
[illegible] [illegible] [illegible]
für rathsam; und ob zwar
[illegible] alles gleichsam [illegible]
[illegible] ist, so [illegible] sich [illegible]
künftig doch [illegible],
[illegible] wenn Ew. Hr. [illegible]
möglich [illegible] [illegible] [illegible]
allhier [illegible].
Nebst herzlicher Begrüßung
an Ew. Hr. liebste [illegible]
Und allen verbleibe

Ewr. Hochwürden.

ergebenster
J. F. [illegible]

Ihro.

Jena den 8. Jun. 1729.

Daß Ew. Hochehrw. Hr. Sohn sich annoch durch Gottes Gnade in gutem Wohlstande allhier befinde, werden Sie aus dessen eigenem Schreiben vernehmen. Seine collegia hat er nunmehro angefangen, und führet er sich in allem so auf, daß ich ein großes Vergnügen an demselben habe. In seinen exercitiis asceticis ist auch eine gute Gelegenheit vorhanden, welcher er sich, wie er vermeldet, bedienen wird.

In des Herrn Pfaffii dissertation, de vitiis eorum qui sacris operantur etc: finde ich große Wahrheiten; wiewohl es bisweilen fast scheinet, als zöge er mit der einen Hand ein wenig zurück, was er mit der andern eingeräumet. Unterdessen lebe ich der guten Hoffnung, daß Gott den Herrn denselben mehr und mehr zu sich ziehen werde, zumahlen er in sein letzteren an mich abgelaßenen Schreiben, sich dieser Worte bedienet: Sentio uero

egomet, maiorem semper gratiae divinae adfluxum, qua mens mea perfunditur, et ad praxin theologicam animis auditorum meorum insinuandam patenter ducitur, qua et ambitio ista litteraria, quae subinde maximus meus hostis exstitit, et profectus spiritualis plurimum in me sufflaminavit, sensim sensimque infringitur esse.

ich verbleibe

Euer Hochwürden

ergebenster

J. F. Buddeg.

acc. ms. 1923. 29.

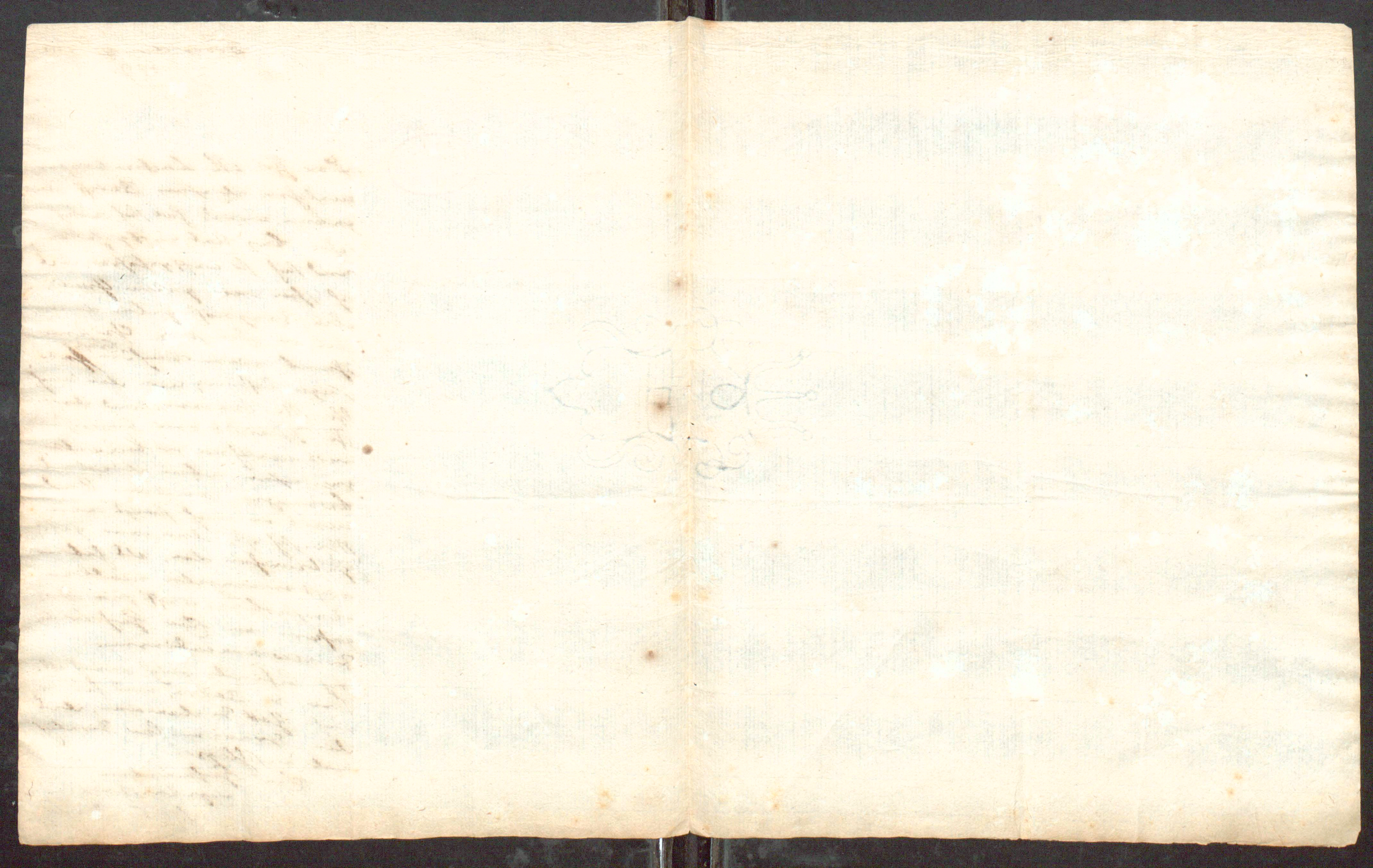
Bebra den 4 Julii
17[illegible].

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Der Hr. M. Lautenberger,
welcher diesen Brief über-
geben wird, hat sich etliche
Jahr lang bey uns aufgehalten,
und sich so aufgeführet, daß
ich ihm mit gutem Gewissen
das Zeugniß geben kann,
daß er ihm sein Christen-
thums einen ansehnlichen Vor-
schub lassen; wie denn auch
Hr. M. Cramer, und der
Hr. Schmidt von Rudolstadt,
mit welchen er bekannt
geworden, eben dieselbe
bezeugen werden. Und
weil er auch sonst ein
Mensch ist, den man gar
wol gebrauchen kan, als habe
nicht ermangeln wollen,
denselben, auch sein Be-
gehren an Ew. Hochwürden
zu recommendiren.

Ich befinde mich wiederum al-
hier zu Bebra, und habe Ur-
sach Gott zu danken, daß
die Brunnen-Cur ziemlich
mal anschlägt.

Ew. Hochwürden
ergebenster
J. F. [illegible]



acc. ms. 1923.29.

Hr. Jena den 18 Oct. 1755.

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Es haben Euer Hochw. Dero
Ansuchen einigen Danck abzu-
statten, indem ich mir ein
sehr grosses Vergnügen daraus
mache, wenn ich Dero Herrn
Sohn eine einige Gefällig-
keit erweisen kan. Am
vergangenen Sonntag hat der-
selbe einen Anfang gemacht
in der hiesigen Collegen-
Kirche zu predigen, und zwar
also, daß man nicht zu
zweifeln hat, er werde solches
mit vielem Segen con-
tinuiren. Was wegen
der Disputation, und Hrn
Rambachs erinnert, soll
alles bester massen beob-
achtet werden.

Es wird sich ein Studiosus
Nahmens Colberg, aus der
Marck, bey Euer Hochw-
melden, welcher umb eine
recommendation gebeten.
So viel ich weiß, hat er

sich hier mal aufzuführen.

Zu Vermehrung ihres wis-
senschaft, Kunst, durch glückliche
Entwickelung ihrer Hr. Söh-
ne, gratulire zur Verhei-
rung ihrer Fr. Liebsten
lassen meine Frau ihre
gehorsamste Empfehlung
machen, und um Ver-
zeihung bitten, daß sie
ihr versprochenes Schreiben
noch nicht beantwortet.
Es soll mit ehesten gesche-
hen. Ich verbleibe

Euer Hochwürden

ergebenster

Jo. Fr. Buddeg.

acc. ms. 1923.29.

Pr.

Jena den 23 Octob. 1780.

PR. ST.
BIBLIOTHEK
BERLIN

Auff Euer Hochehrw. unter-
laßen melde zur gehorsamsten
Antwort, daß der Expreße
allhier diesen Morgen
gegen halb 9. Uhr angekom-
men. Worauff ich also-
bald zu des Hrn. D. Sachs
Frau Schwieger-Mutter ge-
schickt, und mich erkundi-
gen laßen, ob er auch nicht
wieder kommen wäre? weil
man seiner gestern ver-
muthen war. Worauff
Sie mir antworten laßen,
er würde Morgen ohnfehl-
bar allhier seyn; daß es
also mit der Predigt-
seine Richtigkeit hat; zu-
mahl er auch an seine
Schwieger-Mutter selbst
geschrieben, er würde
auff bevorstehenden Sonn-
tag, nemlich den 22 Tri-
nitatis, allhier predigen.
Es gehet aber die Predigt
in der Collegen-Kirche
Nachmittage um 3. Uhr an. Ich ...

Habe

Bote wird gleich anjezo da
es halb 10. Uhr ist, weiter
abgehen. Das übrige soll
bester maßen beobachtet
werden.

Euer Hochehrw.

ergebenster

Jo. Franc. Beddey.

Acc. ms. 1923.29.

Ew.

Jena den 5 Dec. 1740.

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Der Brief an Hrn. D. Lud. ist denselben nachgeschickt, weil er schon von hier weg war, als ich Ew. Hochehrw. werthestes empfing.

Den Abgang der Consultation in L. habe auch von dem Herrn Syndico Lab vernommen. Gottes Gedanken seynd freylich nicht allezeit unsere Gedanken.

Mit dem Hrn. D. Deyling habe zwar keine weitere Bekanntschafft, als daß derselbe einmahl an mich geschrieben, da er einige Acta an unsere Facultät sandte; worauf ich ihm auch geantwortet. Ich will unterdeßen, so bald es sich fügen wird, hertzlich gern an ihn schreiben, und denselben ersuchen, das seinige thun.

Gott wolle über Dero Gesundh., zu fernerer Erbauung der ihm anvertrauten

Aug. 26, seine Tage zeit-
lich abschließen lassen.

Daß Hr. D. Lademann,
gewesener Superintendent
zu Gera gestorben, wird
ohne Zweifel bekannt
seyn. Es wäre an dem
Ort wohl eine weise Sorge
zu haben, wenn Gott uns
getreuen Arbeiter dahin
senden wollte.

Euer
Hochehrwürden

ergebenster
Jo. Franc. Buddey.

Add. ms. 1923.28.

Hw.

Jena den 4 Jul. 17[illegible]

Als ich vor einigen Tagen in Naumburg war, und mit dem Herrn Ober-Pfarrer Schamelio redete, kamen wir unter andern auf die vorhabende ausführliche Kirchen-historie der neüern Zeiten; da er denn vermuthete, daß ohne Zweifel in des sel. Herrn von Seckendorff seine archiv oder unter seine Scripturen, die sich zu Meuselwitz befinden, viele wichtige documenta zu finden, welche zu unserm institute dienlich seyn könten. Es wäre also sehr heilsam, wenn man von den Erben des sel. Herrn von Seckendorff, nemlich ohne Zweifel der Herr General und Graf von Seckendorff, welcher Gouverneur von Leipzig ist, die communication

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

solchen Schrifften, die
zu unserm instituto nöthig
erhalten könte. Über=
laße also Ew. Hochehrw.
Gut-befinden, wie etwa
ein Weg hierzu könte
gefunden werden.

Eben der Herr Scham=
melius zeigte mir
auch einen Brief, wel=
chen der Herr Gerber,
der das Buch von den
unerkannten Sünden
verfertiget, an ihn ge=
schrieben, darin er
Ab[illegible] was in Dreß=
den passiret, nach der
Wahrheit berichtete, auch
seine Mißfallen, an
des Herrn Löschers
und anderer üblen
Bezeugungen zu er=
kennen gab; endlich zu=
letzt hinzufügete, daß ein
vornehmer Minister
in Dreßden gesagt:
wenn Herr Prof. Francke
hieher gekommen, und
sich mit unsern geistli=

chen ein Kampff gekom=
men hätte, würde kein
Mensch etwas gesaget
haben; so aber, da er
die Lehre der Gottse=
ligkeit verachtet, ist
des Lermens kein
Ende.
Indem ich dieses schrei=
be, bekomme ich Ew.
Hochehrwürden werthestes
vom 4 Julii; aus welchem
mit Freuden die
kräfftige Hand Gottes
in Eisenach ersehen. Es
ist allerdings sehr
gut, daß Sie ihre Homilie=
en der Hochfürstl. Herr=
schafft in Eisenach dedi=
ciren wollen, auch
kan es nicht schaden, wenn
die dedication zugleich
mit an die Hertzogin
gerichtet wird: welches
dann auch wol, wenn
sie zugleich an den Erb=
Prinzen solte gerichtet
werden, bey der
Erbhuldigung geschehen
müste; dannenhero in

omnem eventum, so
wol der Verleger, als
auch Lob. Universität dank
hiemit übersenden.
Weiter aber wüßte nichts,
das etwa zu erinnern
wäre.

Ew. Hochehrw.

ganz ergebenster
Jo. Franc. Buddeus

acc. ms. 1923. 29.

theol

Hochgeehrtester Herr,
Werthester Gönner,

K.-R. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Hiermit remittire Ihnen die neulich
an mich überschickten Colomnen Bücher.
Die sind so wol gerathen, daß
gar nichts daran auszusetzen.
Beykommenden titul und
praefation bitte ja fein bald
zu befördern, und mir die
correctur davon zu übersenden,
der ich unausgesetzt verharre
Meines hochgeehrtesten Herrn
und Werthesten Gönners

Jena den 3. Sept
1718.

ergebenster
Jo. Franc. Buddeus.

Johann Franz Buddeus
Philosoph u. Theolog + 1729.

acc. ms. 1923.29.

Hw.

Hochwohlgebohrner Reichsgraf,
Gnädiger Herr,

PR. ST. BIBLIOTHEK BERLIN

Nachdem von Euer Reichsgräfl. Excellenz vernommen, daß von mir verlanget werde mich schriftlich zu obligiren, daß der Herr D. Walch, die verlangte Erläuterung wegen der unter ihm gehaltenen anstößigen disputation ohne Verzug durch den Druck bekannt machen solle; als habe solches hiermit in

unterthänigsten Befehlen practi-
ciren wollen, mit der unter-
thänigsten Versicherung, daß solches
so bald es nur immer möglich, nach
der Erklärung die ich gegen
Ihr. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit,
und den Herrn Kirchen-Rath
Cyprianum gethan, geschehen solle.
Empfehle mich hiermit Ewr. Hoch-
freyherrl. Excellentz hoher Gnade, und
verbleibe

Ewr. Hochfreyherrl. Excel-
lentz
Meines Gnädigen Herrn

unterthänigster
Jo. Franc. Buddey.

Gotha den 14 Febr.
1728.